

Das Mendrisiotto

Das Mendrisiotto ist der südlichsten Zipfel des Kantons, ein Arm des Luganersees ragt zwischen dem Gebirge des Monte Generoso und dem des Monte San Giorgio bis zur Industrieebene von Mendrisio-Chiasso.



Weniger bekannt ist die Valle di Muggio, ein größtenteils bewaldetes Tal, das sich am Bachbett der Breggia entlang hochzieht. Selbst die meisten Tessiner kennen das Tal nicht. Sie wissen aber, dass dort der beste „Zincarlin“ produziert wird, ein sämiger Käse aus roher Kuhmilch, dem gelegentlich auch Ziegenmilch beige mischt wird.

Was anschauen?

In **Riva San Vitale** (→ S. 191), am südlichen Ende des Sees See, steht eine um das Jahr 500 datierte Taufkapelle, der älteste Sakralbau der Schweiz.

Der ganze Monte San Giorgio gehört zum Weltnaturerbe der UNESCO. Grund dafür sind die hier gefundenen versteinerten Pflanzen und Tiere. Mehr darüber erfährt man im Fossilienmuseum von **Meride** (→ S. 200).

Nicht nur Kinderherzen schlagen höher angesichts der riesigen, in einer ehemaligen Teigwarenfabrik untergebrachten Sammlung von Modelleisenbahnen der Galleria Baumgartner in **Mendrisio** (→ S. 195): über 8000 Miniaturen vom Schmalspurbähnchen in Graubünden bis zur Southern Pacific in den USA. Ältere deutsche Besucher erleben ein Wiedersehen mit den Mitropa-Speisewagen der verflorenen DDR.

In der Valle di Muggio lohnt das in einem renovierten Palazzo eingerichtete ethnographische Museum in **Cabbio** (→ S. 206) einen Besuch. Hier erfährt man vieles über das Leben im Tal, auch in längst vergangenen Zeiten, in denen die „Nevèra“, eine Art alpine Eishütte, als Kühlschrank diente.

Was unternehmen?

Eine Zahnradbahn führt auf den **Monte Generoso** (→ S. 268). Auf dessen Gipfel thront seit 2017 die „Fiore di Pietra“ (Steinblume): Das Bergrestaurant in der Form einer sich öffnenden Blume gehört zu den spektakulärsten Bauten des Tessiner Stararchitekten Mario Botta. Wanderer finden hier oben zahlreiche Möglichkeiten.

Der **Geopark der Breggiaschlucht** (→ S. 203) steht unter Naturschutz. Ein wunderschöner Spaziergang führt

vorbei an Wasserfällen und Stromschnellen, verwegenen Brücken, Resten einer mittelalterlichen Burg, einer mit Fresken ausgeschmückten Kirche, einem stillgelegten Zementwerk und last but not least einem einladenden Grotto.

Von Brusino Arsizio fährt eine Drahtseilbahn hoch nach **Serpiano** (→ S. 200). Gipfelstürmer erreichen von hier in eineinhalb Stunden die Spitze des Monte San Giorgio. Bequemere begnügen sich mit der Aussicht von der Terrasse des Restaurants der Bergstation: Blick auf das idyllische Dörfchen Morcote am gegenüberliegenden Ufer des Sees.

Wo baden?

Wer sich am Verkehrslärm nicht stört, kann in **Bissone** (→ S. 189), direkt am Ende des Damms, sowohl im beheizten Schwimmbad mit getrennten Bahnen wie auch im offenen See schwimmen.

Kein Verkehrslärm, dafür fröhliches Kindergeschrei herrscht am beliebten Lido von **Riva San Vitale** (→ S. 191) am Südende des Seearms.

Wem ein Bad im See zu warm ist, sucht ein kaltes Becken in der landschaftlich spektakulären **Breggia-Schlucht** (→ S. 203) auf. Das lässt sich hervorragend mit einem Spaziergang durch die Schlucht verbinden.

Wo essen?

Im Städtchen **Mendrisio** (→ S. 199) sitzt man gut in einem der Grotti an der Via alle Cantine, Polenta und Risotto stehen stets auf der Karte. Oder man sucht das „Grotto Loverciano“ 3 km außerhalb auf, wohl das größte Grotto im ganzen Tessin – mit Kinderspielfeld und Bocciabahn.

Gourmets suchen oberhalb von **Stabio** (→ S. 201) das „Montalbano“ auf. Das im ganzen Mendrisiotto bekannte Lokal verlässt sich auf sein regionales Lieferantennetz. Wie wär's mit einem gebratenen Täubchen oder – nicht nur

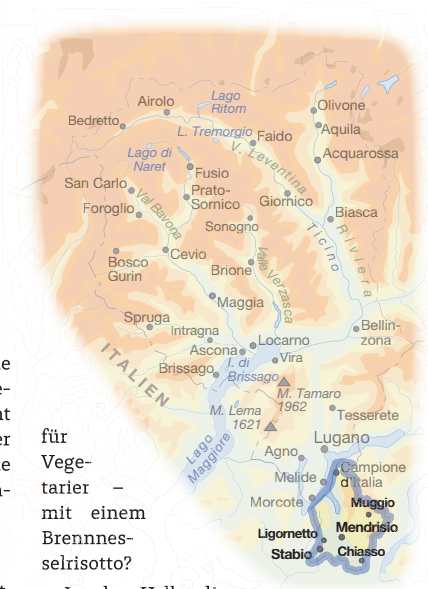
für Vegetarier – mit einem Brennes-selrisotto?

In der Valle di Muggio lohnt ein Ausflug nach **Sagno** (→ S. 204), in einem Seitental der Breggia gelegen. Dort zaubert der Koch von „Ul Fuirmighin“, das auch einen kleinen Lebensmittelladen betreibt, eine schmackhafte einheimische Kost. Krönender Abschluss eines Essens ist der Zincarlin, die Frischkäsespezialität des Muggiotals, hier mit Honig serviert.

In **Riva San Vitale** (→ S. 192) lädt das „Unione“ in einem ehemaligen Kinosaal zu Tisch. Hit ist hier die Charbonnade für 2 Personen, die der Gast, so er will, selbst am Tisch grillen kann. Im Sommer wird draußen auf der großen Terrasse serviert.

Wo shoppen?

Mit über 160 Läden und einer Schaufensterfront von rund drei Kilometern auf mehreren Ebenen ist „Foxtown“ in **Mendrisio** (→ S. 195) das größte Outlet-Paradies der Schweiz. Ob Jill Sander, Adidas oder Samsonite – jede Marke, die auf sich hält, ist hier vertreten. Die Metropolregion Milano mit über vier Millionen Einwohnern liegt nah, an Wochenenden stehen auf den 1200 Parkplätzen zahlreiche Autos mit italienischen Nummernschildern.





Die Orte am See

Wer über den Damm bei Melide fährt, erreicht den südöstlichen Zipfel des Luganersees, der ins Mendrisiotto hineinragt. Im Westen erhebt sich der sanfte Monte Giorgio, im Osten führt eine Zahnradbahn auf den Gipfel des Monte Generoso.

Am Ostufer ist die dreifache, Platz beanspruchende Verkehrsführung dem Seetourismus abträglich: Eisenbahnlinie, Autobahn, Kantonsstraße. Dem Westufer entlang führt ein Sträßchen

zum ehemaligen Fischerdörfchen Brusino Arsizio. Ein öffentlicher Zugang zum See steht dort immer noch aus, das Ufer ist weitgehend privatisiert.



San Vigilio: Oratorium in bester Panoramalage

Bissone

Bissone hat weniger Glück als Melide am anderen Ende des Damms: Hier muss sich der Schienen- und Straßenverkehr zwischen Berg und See durchzwängen. An der lauten Seestraße finden sich unter den Arkaden ein paar Restaurants und Cafés, für einen Stopp sei das freundliche *Caffè Olmo* empfohlen.

Parallel hat gerade noch ein alte Gasse Platz, dann ziehen sich hinter den Verkehrsschneisen Einfamilienhäuser hoch, deren Bewohner darauf Wert legen, schnell an ihren Arbeitsplatz in Lugano oder Mendrisio zu kommen.

Die schönste Örtlichkeit von Bissone ist eindeutig das im Sommer stets gut besuchte *Schwimmbad*, direkt am Ende des Staudamms. Nicht selten treffen sich Einheimische hier zur Strandparty.

Rovio: Das Dorf, 500 m über Meeresspiegel und 200 m über dem See gelegen, bietet nicht nur ein herrliches Pa-

norama, es lädt auch zu Spaziergängen ein. Vom schattigen Dorfplatz mit seinen Kastanienbäumen und der Pfarrkirche mit ihrer neu geziegelten Fassade gelangt man in ein paar Minuten zum *Oratorio di San Vigilio*, einem romanischen Bau aus dem 12. Jahrhundert mit noch gut erhaltenen Fresken im Chor. Aufregender als diese aber ist die Panorama-Lage des Kapellchens: Blick bis zum See-Ende bei Capolago zur einen Seite, zur anderen auf den Hausberg Monte Sant'Agata, hinter dem sich der Monte Generoso zeigt.

Auf der anderen Dorfseite führt ein Viertelstundensspaziergang durch den Wald zur *Cascata del Botto*, einem 61 m hohen Wasserfall des Sovaglia-Bachs. Man kann sich ihm bis zur Wasserstaubwolke nähern – erfrischend. Speleologen ziehen sich die Profimontur über, steigen in die Höhle und dringen bis zu einem unterirdischen See vor.

Campione d'Italia

Nur 3 km nördlich von Bissone liegt in bester Seelage ein Stück Italien im Tessin. Der territoriale Status von Campione geht auf das Jahr 777 zurück, als ein langobardischer Herrscher das Gebiet testamentarisch einem Mailänder Kloster vermachte. Natürlich hätten die Eidgenossen dem Kuriosum via Einverleibung ins eigene Staatsgebiet gerne ein Ende gemacht. Beim Wiener Kongress 1814/15, als nach Napoleons Niederlage die politische Landkarte in Europa neu gezeichnet wurde, boten sie an, das abge-schiedene Bergdorf Indemini, das im sonst italienischen Val Veddasca liegt, gegen den Flecken am See einzutauschen; der Vorschlag stieß auf italienischer Seite auf taube Ohren.

Die Bewohner Campiones sind Italiener, doch an ihren meist teuren Autos prangt ein Tessiner Nummernschild. Das Telefonnetz ist der Schweiz angeschlossen, die Nummern beginnen mit „091“, Italiener können also



2017 wegen Pleite geschlossen,
2022 wiedereröffnet

Auslandsgespräche ins Inland führen – und Postleitzahlen hat Campione gleich zwei, eine italienische und eine schweizerische. Mit dem zwittrigen Status hat man sich in Campione längst abgefunden, auch damit, dass der Schweizer Franken Hauptwährung ist. Dieser rollt millionenfach im Casino, das lange im Ruch stand, der italienischen Mafia als Geldwaschanlage zu dienen. „Ein Spielcasino ist nun einmal weder ein Kloster noch der Petersdom“, kommentierte der frühere Gemeindepräsident von Campione die Vorwürfe freimütig.

2009 finanzierte die Gemeinde einen vom Tessiner Architekten Mario Botta entworfenen 120 Millionen teuren, riesigen Neubau. 2017 wurde die Spielhölle geschlossen, man hatte sich in Campione ganz einfach verzockt, und die Gemeinde saß auf einem Schuldenberg von 150 Millionen Franken. In den Restaurants und Bars blieb die Kundschaft aus. Was blieb, war der steinerne Koloss, der die Dorfkirche daneben wie ein Spielzeug aus der Puppenkiste erscheinen lässt, und eine Diskussion, wie der Ort aus der Misere finden könnte. Selbst ein Übertritt der verschuldeten italienischen Gemeinde in die Schweizerische Eidgenossenschaft war wieder im Gespräch.

Dann Neueröffnung 2022: Nachdem die Gläubiger einem Business-Plan zugestimmt hatten, konnte das Casino wieder eröffnen, allerdings auf Sparflamme, statt 500 noch 200 Mitarbeiter, neben Poker und Roulette auch kulturelle Events, man ist offenbar klüger geworden. „Es darf keine ökonomische Monokultur mehr geben in Campione“, ließ der neue Bürgermeister verlauten und stellte als Alternative zur Abhängigkeit vom Casino die Förderung des Tourismus in Aussicht.

Hotel * Campione**, nördlich von Bissone, knapp vor dem italienischen Spielerparadies Campione, am See. Größeres, in den 1960ern gebautes Hotel, das mehrmals renoviert wurde. Nach hinten Swimmingpool mit Blick auf den See und Kinderbecken. Zum Hotel gehört das in getrennter Regie geführte Restaurant „All'Arco“ mit täglich wechselnden Menüs. 35 kleine, aber komfortable, meist klimatisierte Zimmer, teils mit Balkon und Seeblick, sowie einige Suiten. Ganzjährig geöffnet. Via Campione 62, 6816 Bissone, ☎ 091-6401616, www.hotel-campione.ch. **FFF**

Camping ** Paradiso**, in Melano, knapp vor dem Abzweig nach Rovio, neben einem Hundetrainingsgelände. Großer, gepflegter Rasen zum See, genügend Abstand zur Straße. 160 Stellplätze. Geöffnet April–Okt. Via Pedreta 26, 6818 Melano, ☎ 091-642863, www.camping-paradiso.ch.

***** Monte Generoso**, noch vor dem genannten, nach dem Bahnhof Maroggia-Melano. Sehr schönes Wiesengelände am See mit 150 Stellplätzen, der Verkehr rollt in akustisch erträglichem Abstand. Kleines Lebensmittelgeschäft und Verleih von Kanus und Pedalos sowie eines kleinen Motorboots. In der Hauptsaison oft ausgebucht, reservieren! Geöffnet April bis Mitte Okt. Via Tannini 12, 6818 Melano, ☎ 091-6498333, www.campingmontegeneroso.ch.

Restaurant Grotto Rialdo, in Campione an der rechten Straßenseite, noch vor dem Casino-Klotz. Unter der grün überdachten Terrasse gibt's über Holzkohle gebackene Pizza und ein gutes Pasta-Angebot, z. B. Spaghetti all'astice (Hummer-spaghetti). Eine Leserin war begeistert und fand zudem das Lokal äußerst preiswert (man befindet sich eben nicht mehr in der sündhaft teuren Schweiz). Nur abends geöffnet, Di Ruhetag. Corso Italia 13, I-22060 Campione d'Italia, ☎ 091-6499797.

Riva San Vitale

Das Örtchen am Ende des Sees mit der weithin sichtbaren *Kirche Santa Croce* (s. u.) verströmt in seinem Zentrum kleinstädtisches Flair: enge Gassen, teils renovierungsbedürftige Fassaden, ab und zu ein schöner Innenhof. Kunsthistoriker versäumen nicht, das *Baptisterium* (s. u.) neben der Ortskirche aufzusuchen. Am See lädt eine kleine Bucht zum Verweilen ein, gleich dahinter ankern ein paar Fischerboote.

Auf halbem Weg nach Capolago zweigt eine Straße zum *Lido* ab, einem großen Seebad mit teils schattiger Liegewiese, Dusche und Strandbar.

Sehenswertes

Baptisterium: Die Taufkapelle von Riva San Vitale, direkt neben der Pfarrkirche im Ortszentrum, gilt als ältester Sakralbau der Schweiz. Er wird um das Jahr 500 datiert, einiges ist nicht mehr erhalten, vieles wurde verändert. Im Zentrum des oktogonalen Raums steht auf dem alten Mosaikboden das Taufbecken mit einem Durchmesser von 1,90 m; dieses stammt allerdings aus

dem 12. Jahrhundert, das ursprüngliche Becken liegt darunter und ist tiefer. In den frühen Zeiten des Christentums



Das Baptisterium

galt noch die sog. Immersionstaufe, die Kandidaten waren erwachsen und tauchten ins Wasser ein. Schon im 6. Jahrhundert kam aber das Ritual der Kindstaufe auf, für das Besprengen des Säugling-Täuflings reichte jetzt ein kleineres Becken. Die Fresken in den Nischen und im Gewölbe werden ins 10. bis 12. Jahrhundert datiert, die Darstellungen haben ihre Farben weitgehend eingebüßt, sind aber noch gut auszumachen: ein Jüngstes Gericht (links unten steigen die guten Seelen aus ihren Gräbern), eine Kreuzigung, ein Engel mit Posaune ...

Kirche Santa Croce: Die am Ortsrand auf einer ummauerten Terrasse gebaute Kirche fällt schon von weitem durch ihre mächtige Kuppel auf, sie gehört zu den großen Renaissancekirchen der Schweiz. Der streng zentralsymmetrische Bau zeigt im Inneren einen dekorativen Marmorboden mit streng geometrischem Muster. Auf halber Höhe unterbrechen Halbkuppeln die Architektur, die stets dasselbe Motiv wiederholen: Löwen und Drachen. Der Besucher ahnt die einst opulente Ausstat-

tung, auch wenn die Fresken nur noch teilweise erhalten sind. Den Bau in Auftrag gegeben hat ein gewisser Della Croce aus dem Mailänder Adel, und was für den Durchreisenden auf den ersten Blick wie die Hauptkirche von Riva San Vitale aussieht, war nicht mehr als eine Hauskapelle, die dem Heiligen Kreuz geweiht ist und gleichzeitig den Namen ihres Stifters trägt.

Museo Oggetti del Passato: Wer dem Schild „Museo“ bei der Pfarrkirche folgt, findet in der Via Sesti den Eingang zur wunderlichen Welt von Fabiano Bustelli. Jahrelang sammelte er Objekte aus vergangenen Zeiten und stattete damit sein Haus aus: alte Nähmaschinen, Fotoapparate, Öllampen, ein Telefonbuch aus dem Jahr 1944, Militärschuhe, Puppenwagen, Buttergeräte und andere Küchenutensilien, alte Zeitschriften zuhauf. Alles wurde fein säuberlich inventarisiert. Der Besucher findet anhand der Nummern der Exponate im Inventarverzeichnis die Beschreibung (auf Italienisch) – interessanter als jedes „klassische“ Dorf-museum. Heute ist es Fabianos Bruder, der Besuchern diese ebenso einzigartige wie wunderliche Sammlung zeigt.

■ Keine offiziellen Öffnungszeiten, kein Eintritt. Einfach am Glockenstrang im Garten ziehen (aber zu menschlicher Zeit) und auf sein Glück hoffen. Oder sich unter ☎ 091-6481018 oder ☎ 079-7312225 anmelden.

Praktische Infos

Zahnradbahn Monte Generoso, Talstation am Bahnhof von Capolago. April–Okt. tägl. 9.25–16.35 Uhr ungefähr stündlich mit zwei Zwischenhalten. Oben das vom bekannten Tessiner Architekten Mario Botta entworfene Restaurant „Fiore di Pietra“ (2017 eröffnet) und zahlreiche Wandermöglichkeiten (→ Wanderung 10). Einfache Fahrt 45 CHF (6–15 J. 22,50 CHF), hin/zurück 68 CHF (6–15 J. 34 CHF). Bei schlechtem Wetter kein Betrieb.

/meinTipp Essen & Trinken Unione, an der Hauptstraße zwischen Riva San Vitale und Capolago. Im Kino essen, und zwar nicht Popcorn, sondern richtig gut! Ein pfiffiger Deutsch-



In der Kirche Santa Croce

schweizer hat ein früheres Kino zum eleganten Restaurant bzw. zur Lounge-Bar umgebaut. Zwischen den einzelnen Tischen ist viel Raum gelassen, was einer ruhigen Unterhaltung förderlich ist. Der Service ist aufmerksam und freundlich, die Speisen sind hervorragend zubereitet. Fangfrischer Fisch aus dem See, Fleisch, vegetarische Platten, auch Kinderme-

nus. Der Hit ist die Charbonnade für 2 Personen, die der Gast, so er will, selber am Tisch grillen kann. Gelegentlich finden am Samstag Veranstaltungen statt (Konzerte, Vorträge), die vom Koch mit einer entsprechend ausgerichteten Speisekarte begleitet werden. Di abends geschlossen, Mi Ruhetag. Via dell'Indipendenza 16, 6826 Riva San Vitale, ☎ 091-6481010.



Wanderung 10: Am Abhang des Monte Generoso Abstieg vom Gipfel zur Zwischenstation

→ S. 268

Brusino Arsizio

Eine abgeschiedene Lage und traumhaft schön: Brusino Arsizio ist das einzige Dorf am rund 10 km langen Seeufer zwischen Riva San Vitale und dem italienischen Porto Ceresio. Das einstige Fischerdörfchen lebt natürlich längst nur noch vom Tourismus. Den schönen Dorfkern hat sich der Ort aber erhalten – die Ferienhäuser, die dazugekommen sind, stören das Bild nicht.

Einen Nachteil hat die touristische Entwicklung dennoch: Das Ufer ist weitgehend privatisiert, der See ladet zum Bade, aber der Badewillige hat das Nachsehen, sofern er keine Unterkunft mit privatem Zugang zum Wasser hat. Dem will die Gemeinde nun abhelfen: Sie hat einen „Lido Comunale“ versprochen ...

Wanderer finden Möglichkeiten rund um den **Monte San Giorgio**. Eine Seilbahn führt hoch nach **Serpiano** (→ Meride), so dass man sich den steilen Anstieg ersparen kann. Von dort sind es dann immer noch 450 m Höhendifferenz bis zum Gipfel, den man in eineinhalb Stunden erreicht.

PLZ 6827

Hin & weg Bus: Die „Autolinea Mendrisiese“ fährt über Riva San Vitale zum Bahnhof von Capolago und in die andere Richtung bis Porto Ceresio (Italien).

Schiff: Gleich zwei Linien führen über Brusino Arsizio: Porto Ceresio–Capolago und Lugano–Ponte Tresa (mit Zwischenhalten u. a. in Melide und Morcote).

Drahtseilbahn Brusino Arsizio – Serpiano: Die Talstation liegt im Ortsteil TERNICULO (Ortsausgang Richtung Italien), die Bergstation 10 Fußminuten entfernt vom Wellnesshotel Serpiano (→ Meride). Fahrbetrieb Mai–Okt. Mi–So 9.15–17.45 Uhr im 30-Min.-Takt. Bei Gewitter und starkem Wind wird der Betrieb eingestellt. Preis einfache Fahrt 8 CHF (6–15 J. 4 CHF), hin/zurück 14 CHF (6–15 J. 7 CHF).

Hotels/Essen & Trinken Casa Sole, die Charme-Variante im Ortskern und direkt am See, gehört zur „Osteria della Posta“ daneben. 5 Zimmer in bester Lage, teils mit See-, teils mit Bergblick, eines davon Familienzimmer. Ganzjährig geöffnet. Lungolago, ☎ 091-9802480, hotel.brusino@gmail.com. **FFF**

***** Zappa**, rotes Haus, direkt vor dem Zoll an der italienischen Grenze. Ein Teil des Hotels wurde in Appartements umgewandelt, ein Teil wird weiterhin als Hotel betrieben. Auf den ersten Blick sieht die Lage wenig gemütlich aus. Doch verfügt das Hotel – man muss nur die Straße überqueren – über einen eigenen, kleinen Strand mit Blick auf Morcote. Die Zimmer, ein paar mit Du/WC auf Etage, sind teils geräumig, alle modern eingerichtet, einige mit See-, andere mit Bergblick. Restaurant mit kleiner Terrasse über dem See. Geschlossen Jan./Febr. Via al Confine 17, ☎ 091-9802629, info@albergozappa.com. **€€**